

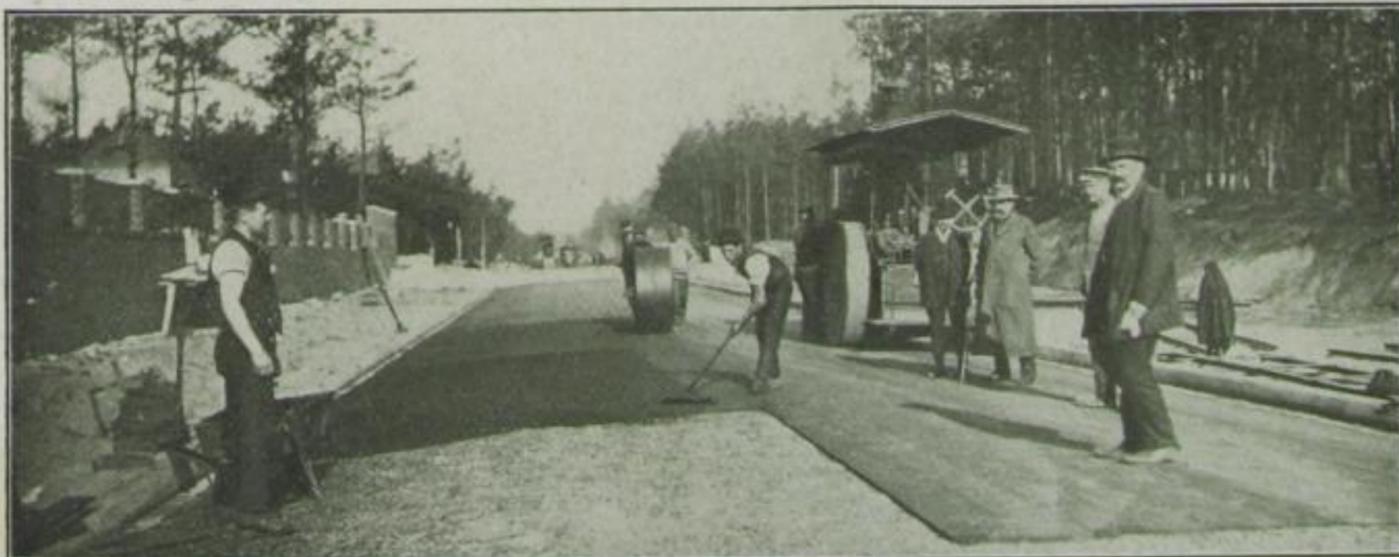


Das charakteristische Bild der englischen Landstraße

und will uns in die Beine, d. h. in die Pneumatiks, beißen. Seine Damen, von diesem Beispiel begeistert, versuchen das gleiche. Haben wir uns mit ihm friedlich auseinandergesetzt, so laufen von allen Seiten her Hühner und Enten über den Weg. Vor uns dreht sich ein Dorfköter rasend vor Wut 263 mal in der Minute um sich selbst. Er versucht, nach unserer Kühlerfigur zu schnappen, und wir müssen acht geben, daß wir ihn nicht überfahren. Sonst müssen wir ihn als „echten Rassehund“, gezüchtet vom „Bauernklub für rassereine Dorfstraßenmischungen“, auch noch teuer bezahlen.

Weiter geht es auf der Landstraße. Kaum haben wir uns gefreut, daß wir jetzt endlich freie Bahn haben, so machen sich beängstigende Anzeichen geltend. Da liegt Beschotterungsmaterial an der Seite aufgestapelt und siehste — da haben wir schon die Bescherung! Hier ist aufgegraben. Sogar ein Straßenaufreißer ist in Tätigkeit. Er verwandelt die Straße in ein unpassierbares, aus kleinen Steinchen zusammengesetztes Etwas, auf dem zur Erhöhung des Vergnügens noch einige Feldbahngleise verlegt sind. Außerdem stehen Teermaschinen herum, Straßenwalzen fahren mit geradezu begeisternder Langsamkeit vor uns her. Nichts bleibt uns erspart, was die neuzeitliche Straßenbautechnik für die Freude des Automobilisten erfunden hat.

Müde gestuckert, mit Schwielen an den Händen, die krampfhaft das Lenkrad betätigen, die Pneumatiks dick voll Teer, kommen wir endlich



Hier versagt auch der beste Automobilist